

Na de Bröörs Grimm - Hänsel un Gretel

Dicht bi en groot Holt* wohnde en Mann, de en Holthauer* weer. He harr en Froom un twee Kinner. De Jung heetde Hänsel un dat Wichtje Gretel. De Familie weer so arm, dat se nix mehr to Eten kopen kunnen. De Mann see avends an sien Froom: „Wo sall dat blot worden? Wi können keen Eten mehr kopen för uns Kinner.“ „Weetst du wat?“, see de Froom, de de Steevmoder van de Kinner weer, „wi brengen de Kinner mörgen deep in dat Holt, maken hör daar en Föör an un geven hör en Stück Brood. Denn finnen se neet mehr na Huus torügg.“ „Nee, Froom, dat doo ik neet“, see de Mann, „denn komen de Deren un freten de beid up.“ „Büst du dösig“, see de Froom, „so mutten blot twee starven, neet veer.“ „Man de Kinner doon mi leed“, see de Mann.

De twee Kinner kunnen vör Smacht neet inslapen. Se harren höört, wat de Steevmoder an hör Vader seggt harr. Gretel fung an to reren*. „Maak di keen Sorgen“, see Hänsel an hör. „Ik weet, wo ik uns helpen kann.“ He gung in `t Düstern na buten un sammelde so vööl witte Steentjes as he dragen kunn. De wull he up de Padd fallen laten, daarmit se weer na Huus finnen kunnen.

An de token Mörgen gung de Familie in dat Holt. De Kinner kregen hör Brood, de Ollen maakden Föör un seen: „Wi willen nu Holt slaan, wi halen jo middags weer of.“ Hänsel un Gretel satten an dat Föör un eten middags hör Brood. Umdat se de hele Tied en Ext* höörden, dochen se, dat dat hör Vader weer. Man de harr blot

en Tack* an en Boom bannen, de de hele Tied van d` Wind hen- un herslaan wurr. Bold slepen de beid in un waakden eerst weer up, as dat Nacht weer. Daar nohm Hänsel Gretel an d` Hand un gung de witt Steentjes bit na Huus hen na. Se kloppden an de Döör un as de Steevmoder seeg, dat dat Hänsel un Gretel weren, schull se: „Ji mall* Kinner, wat hebben ji so lang in `t Holt slapen! Wi hebben glööv't, dat ji gaar neet torüggkamen willen.“ Man de Vader freide sük, denn hum weer dat neet recht, dat de beid allennig in `t Holt weren.

Neet lang daarnaa weer de Nood weer so groot, dat de Kinner höörden, dat de Steevmoder an de Vader see: „Alls is weer upeten. Wi hebben noch en halv Brood, man denn is 't Singen daan*. De Kinner mutten weg. Wi brengen hör noch deper in `t Holt, daarmit se neet weer na Huus komen.“ De Mann kweem neet tegen sien Wiew an. De Kinner harren weer höört, wat seggt worden weer und Hänsel wull weer na buten, um witt Steentjes to sammeln. Man de Froot harr de Döör ofsloten. Gretel reerde ok dit Maal, man Hänsel see weer: „Du bruukst neet trüurig wesen. Ik överlegg mi wat.“

An de token Mörge kregen de beid Kinner weer en bietje Brood in d` Hand. As se in `t Holt gungen, krömmelde Hänsel dat Brood in sien Taske in lüttje Stücken und leet de up de Padd fallen. De Steevmoder föhrde hör Kinner noch deper in `t Holt, maakde en Föör an un see: „Middags halen wi jo weer of.“ De Kinner slepen weer in un waakden eerst nachts weer up. „Wenn de Maan schient, denn sehn wi de Broodstücken un finnen weer na Huus“, see Hänsel. Man as se losgungen,

sachen se nix. De Vögels harren dat Brood upfreten. Se lepen de hele Nacht un de anner Dag dör dat Holt un slepen avends leep mööi unner en Boom in.

An de darde Dag, de se van to Huus weg weren, lepen se all wieder un kwemen alltied deper in dat Holt rin. In de Middagstied sachen se en heel mooi witt Vögel up en Tack sitten, de sung so fein, dat se stahnbleven un tohöörden. As he mit sien Leed klaar weer, floog de Vögel los un de beid lepen achteran bit se an en Huus kwemen, waar he sük up dat Dack settde. As se dichter an dat Huus kwemen, sachen se, dat dat heel ut Brood baut weer un en Dack ut Kook harr. De Fensters weren ut Zucker. „Daar willen wi wat van eten“, see Hänsel. „Ik will en Stückje van dat Dack eten, du kannst wat van dat Fenster nehmen, dat is heel sööt.“ Se fungen an to eten. Daar reep en heel fien Stimm ut de Stuu:

„Knabber, knabber, Knuustke*, well knabbert an mien Huuske?“

„De Wind, de Wind, dat himmelske Kind“, antwoordden de Kinner,

un eten wieder. Daar gung up eenmaal de Döör open und en staffoll* Froo kweem rutsleken. De Kinner verfehrden sük düchtig. Man de oll Froo wackelde mit hör Kopp un see: „Ji leve Kinner, wo sünd ji denn hierher komen? Bliedt bi mi, hier kann jo nix passeren.“ Se nohm beid an hör Hand un föhrde hör in hör Huus. Daar geev dat Melk un Pannkook mit Zucker, Appels un Nöten. Denn maakde se twee Bedden torecht un Hänsel un Gretel meenden, se weren in d' Hemel.

Man dat oll Wiev weer gaar neet so leev as se dee. Se weer en mall Hex, de dat Huuske blot baut harr, daarmit se Kinner anlocken kunn. Wenn se en Kind fangen harr, denn maakde se dat dood, kookde dat Kind un eet dat up. Dat weer denn en echte Fierdag. Hexen hebben rode Ogen un könen neet wied kieken. Man se hebben en heel fien Nöös, nettso as Deren, un marken dat, wenn Minsken nahderkomen. As se gewahr worden weer, dat Hänsel un Gretel dichtbi weren, lagde se un doch: „De hebb ik, de kann ik eten.“ An de anner Mörgen waakde se Hänsel up, packde hum un sperrde hum in en Käfig. Denn waakde se Gretel up: „Du lei* Wicht, haal Water un kook för dien Bröör wat Leckers, de sitt insloten in buten un sall fett worden. Wenn he fett is, will ik hum eten.“ Gretel fung an to reren, man se muss doon, wat de Hex van hör wull.

Nu weer dat so, dat Hänsel dat best Eten kreeg, man Gretel blot de Ofgefall.

Elke Mörgen gung de Hex na de Käfig hen un see: „Geev mi dien Finger, ik will föhlen, of du fett worden büst.“ Hänsel stook hör denn en dünn Knaak* rut, man de Hex kunn dat neet sehn un doch, dat dat Hänsels Finger weer. Se wunnerde sük, dat he gaar neet fett wurr. „He“, reep se Gretel to, „haal Water. Of Hänsel nu fett is of neet: Mörgen will ik hum eten.“ An de token Mörgen see se an Gretel: „Wi willen toerst backen. Kruup in de Ovend rin un kiek, of de ok fein heet is.“ Se wull denn de Döör dichtmaken, daarmit Gretel verbrannen dee. Man Gretel murk wall, wat se vörharr un see: „Ik weet neet, wo ik daar rinkomen sall.“ „Dösig Wicht“, see de Hex an hör un stook hör Kopp in de Ovend. Gretel stöttde

hör denn so düchtig an, dat se in de Ovend rinfull. Se maakde de iesdern Döör dicht un schoov de Richel* vör.

Gretel leep so gau* as dat gung na Hänsel hen. „Hänsel, de Hex is dood. Wi sünd freei!“, reep se. Wat freiden de beid sük. Un umdat se neet mehr bang wesen müssen, gungen se in dat Huuske rin, denn de Hex harr en Bült Kisten mit Parrels* un Edelstenen. Daarmed stoppden se hör Tasken full un gungen to. Na en paar Stünnen kwemen se an en See. Daar geev dat keen Brügg un keen anner Padd umto. Man Gretel sach en Aant* un beedde* hör:

„Aantke, Aantke, hier sünd Hänsel un Gretel. Keen Treei* un keen Brügg, nimm uns up dien witte Rügg.“

De Aant kweem bi hör un broch hör beid up de anner Sied. Do wurren se gewahr, dat se dicht bi dat Huus van hör Vader weren. Se fungen an to rennen un fullen hör Vader glückelk um sien Hals. De Mann harr keen bliede Stünn mehr hatt, sietdeem de beid weg west weren. Man de Steevmoder weer intüsken stürven. Hänsel un Gretel haalden de Parrels un Edelstenen ut hör Tasken rut. All Sörge weren daarmed to Enn.

Mien Märken*, dat is ut, daar löppt en Muus, well de fangen deit, de dürt sük en groot Pool ut Pelz* daarvan maken.

Vokabels:

Holt = Wald

Holthauer = Holzhacker

reren = weinen

Ext = Axt

Tack = Ast

mall = schlimm, böse

... denn is 't Singen daan = wörtlich: dann ist das Singen getan; übertragen: dann ist Schluss

Knuustke v. Knuust = Brotkante

staffoll = unalt

lei = faul

Knaak = Knochen

Richel = Riegel

gau = schnell

Parrel, Parrels = Perle, Perlen

Aant = Ente

beedde v. beden = bitten

Treei = Steg

Märken = Märchen

Pool ut Pelz = Mütze aus Pelz

Quelle:

Frei übersetzt nach der Ausgabe von „Hänsel und Gretel“ in: Kinder- und Hausmärchen gesammelt durch die Brüder Grimm. Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Darmstadt 1978, S. 116- 125.